



> [Landrat / Parlament](#) || [Geschäfte des Landrats](#)

Titel: Postulat von Christoph Buser, FDP-Fraktion: Fachhochschule Nordwestschweiz: Welches sind die Auswirkungen der unterschiedlichen Raumreserven?

Autor/in: [Christoph Buser](#)

Mitunterzeichnet von: --

Eingereicht am: 29. November 2012

Bemerkungen: --

[Verlauf dieses Geschäfts](#)

Die vom Kanton Basel-Landschaft von 2012 bis 2014 mit mehr als 186 Millionen Franken mitfinanzierte Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) wird an den jeweiligen Standorten (Aarau, Basel, Brugg/Windisch, Liestal, Muttenz, Olten, Solothurn, Zofingen) gemäss Staatsvertrag in unterschiedlichem Ausmass ausgebaut. Die Raumreserven der FHNW an den verschiedenen Standorten sind laut einem Bericht in der Basellandschaftlichen Zeitung (Ausgabe vom 12.9.2012) geheim. Selbst Mitglieder der Interparlamentarischen Kommission (IPK), des Organs der gemeinsamen Oberaufsicht der vier Kantonsparlamente über die FHNW, haben gemäss Zeitungsbericht die Papiere nicht zu Gesicht bekommen.

Dem Vernehmen nach soll beispielsweise am FHNW-Standort im aargauischen Brugg/Windisch rund 25 Prozent an Raumreserve eingeplant worden sein. Dahingegen sollen es in Muttenz deutlich weniger als zehn Prozent sein. Es stellt sich die Frage, welche Strategien hinter dieser Raumreserveplanung stehen. Es ist zu befürchten, dass mit den vorhandenen Raumreserven die FHNW-Standorte im Kanton Aargau, insbesondere Brugg/Windisch, einseitig und zuungunsten der FHNW-Standorte im Kanton Basel-Landschaft gefördert werden.

Angesichts der grossen Bedeutung der FHNW für die KMU im Kanton Baselland ist es notwendig, dass die FHNW nicht einseitig stark im Kanton Aargau ausgebaut wird, sondern auch im Baselpfad über die notwendige Grösse und Stärke verfügt. Zudem ist aus Optik des Kantons Baselland als finanzieller Mit-Träger generell zu prüfen und sicherzustellen, dass die Raumreserven der FHNW haushälterisch verwaltet werden und auch aus betriebswirtschaftlicher Sicht vertretbar sind.

Die Regierung wird ersucht, zu prüfen und zu berichten, welche strategischen Entscheide und Überlegungen hinter der Bildung der unterschiedlichen Raumreserven der FHNW stehen. Die Regierung wird diesbezüglich aufgefordert, sicherzustellen, dass die FHNW am Standort Baselland gleich stark wächst wie an anderen Standorten.

Die Regierung wird zudem eingeladen, zu berichten, welche Massnahmen sie für die Sicherstellung einer betriebswirtschaftlich optimalen Nutzung der Raumreserven bei der FHNW vorsieht, und darzulegen wie sie verhindern will, dass der Kanton Basel-Landschaft mit einer intransparenten Bildung von Raumreserven eine schleichende Verlagerung der FH-Standorte zu seinen Ungunsten mitfinanziert.